

NATIONALPARK-DIALOG: IHRE FRAGEN UND IDEEN FÜR DEN REICHSWALD

Nationalpark-Dokumentation des Online-Dialogs der Kreisverwaltung Kleve im Rahmen des Findungsprozesses für einen zweiten Nationalpark des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



Dokumentation

Nationalpark-Dialog: Ihre Fragen und Ideen für den Reichswald

Inhaltsverzeichnis

Über den Online-Dialog.....	1
Der Dialog in Zahlen	2
Inhaltliche Auswertung	6
<i>Argumente und Ideen für den Nationalpark</i>	<i>6</i>
<i>Argumente gegen den Nationalpark.....</i>	<i>7</i>
Fazit und Ausblick.....	9

Über den Online-Dialog

Vom 04. bis 22. Dezember 2023 beteiligten sich interessierte Bürgerinnen und Bürger der Region in einem Online-Dialog zur möglichen Nationalpark-Bewerbung des Kreises Kleve für die Kulisse im Reichswald. Zum einen konnten die Beteiligten ihre Fragen in Bezug auf das potenzielle Nationalparkgebiet stellen, die in diesem Format direkt beantwortet wurden. So sollte der Dialog über zahlreiche Sachverhalte informieren und Bedenken fachlich einordnen. Zum anderen konnten die Teilnehmenden ihre Ideen und Anregungen einbringen, wodurch ein Stimmungsbild zu einer Nationalpark-Bewerbung eingefangen wurde. Alle Beiträge sollen die weitere politische Diskussion um die Bewerbung des Kreises für die Einrichtung eines Nationalparks bereichern und fundierte politische Entscheidungen für oder gegen eine Bewerbung unterstützen.

Beiträge konnten alle Menschen einreichen, die sich für einen potenziellen Nationalpark im Reichswald interessieren, dazu Fragen oder Anmerkungen hatten und Ideen in den Prozess einbringen wollten. Die Beiträge anderer Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten weder kommentiert, noch bewertet werden. Antworten auf eingereichte Fragen konnten nur durch das Moderationsteam gespeichert werden. Dieses Moderationsteam bestand aus Vertreterinnen und Vertretern der Kreisverwaltung Kleve, des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und den Agenturen PD und ZebraLog.

Für diese Dokumentation wurden die Beiträge des Online-Dialogs statistisch ausgewertet und inhaltlich eingeordnet. Die Auswertung zeigt eine tendenziell leicht positive Haltung der Teilnehmenden zur Bewerbung des Kreises für einen Reichswald-Nationalpark, wie sich im Abschnitt der statistischen Auswertung ablesen lässt. Hervorzuheben sind jedoch auch die vielfältigen Vorbehalte und Sorgen der Bevölkerung, die im Abschnitt zur inhaltlichen Auswertung weiter aufgeschlüsselt sind. Im Fazit sind zentrale Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus dem Online-Dialog zusammengefasst und potenzielle nächste Schritte als Ausblick aufgeführt.



Der Dialog in Zahlen

Innerhalb des dreiwöchigen Dialogzeitraums vom 04. bis 22. Dezember 2023 sind insgesamt 91 Fragen im Frage-Antwort-Modul des Online-Dialogs eingegangen. In der Ideensammlung wurden insgesamt 119 Beiträge erstellt, von denen ein Beitrag durch das Moderationsteam wegen Verstoßes gegen die Dialogregeln gesperrt wurde. Zwei weitere Beiträge wurden doppelt erstellt und nur einmal in die Auswertung einbezogen. In die weitere Auswertung der Ideensammlung fließen deswegen 116 Beiträge ein. Der Online-Dialog lässt leichte Peaks zu Beginn und zum Ende der Laufzeit erkennen, was einem typischen Ablauf einer Online-Beteiligung entspricht. Es ist eine kontinuierliche Beteiligung in beiden Modulen erkennbar (Abb. 1).

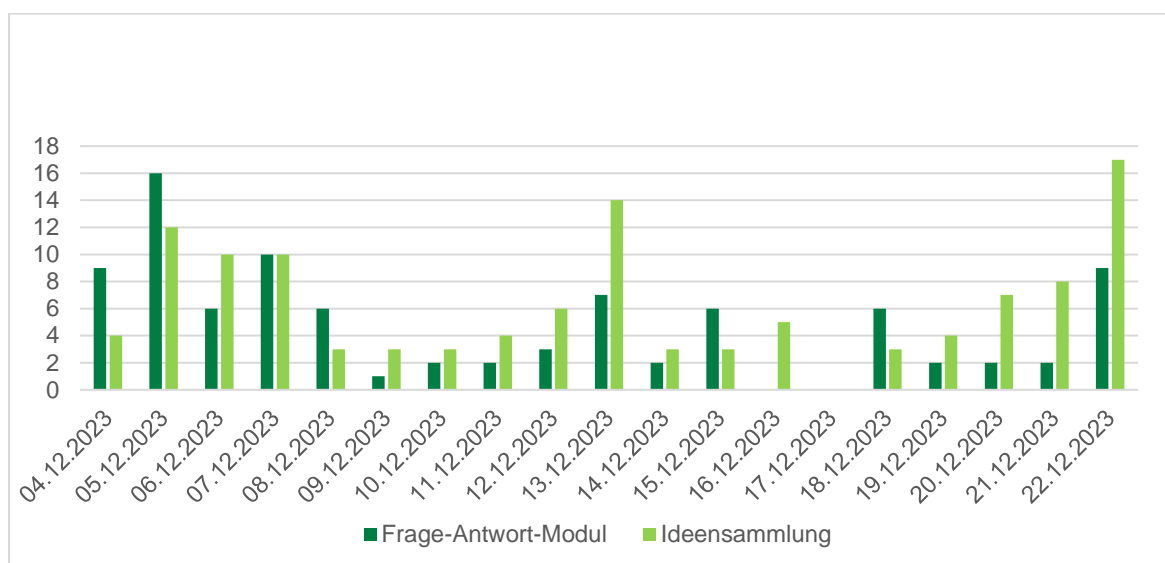


Abbildung 1: Verteilung der Beiträge im Online-Dialog über die 3-wöchige Laufzeit vom 04. bis 22.12.2023

Die große Mehrzahl der 210 Beiträge waren sehr konstruktiv und themenbezogen. Die Moderation musste lediglich in vier Fällen auf die Dialogregeln verweisen. Gesperrt wurde nur ein Beitrag. Alle Fragen aus dem Frage-Antwort-Modul wurden fortlaufend durch das Moderationsteam beantwortet. Seit dem 04.01.2024 sind alle gestellten Fragen beantwortet. Der Dialog mit allen Beiträgen, Fragen und Antworten ist geschlossen und weiterhin vollständig unter www.nationalpark.nrw.de/reichswald einsehbar.

Während das Frage-Antwort-Modul der Informations- und Wissensvermittlung von Kreisverwaltung und Umweltministerium an Interessierte und dem Einordnen von Bedenken diene, sollte die Ideensammlung ein aussagekräftiges Stimmungsbild der Teilnehmenden festhalten. Um die inhaltliche Auswertung zu erleichtern, mussten die Teilnehmenden bei der Erstellung ihrer Beiträge diese einer Kategorie zuordnen. Die Kategorien basieren auf den bisher geführten Diskussionen im Kreis Kleve, auf Erfahrungen des bisherigen Prozesses sowie auf Fragen, die die Kreisverwaltung bereits vor Beginn des Dialogs erreicht haben. Zur Auswahl standen ihnen die Kategorien

- Regionale Gemeinschaft und Kultur
- Wirtschaftliche Auswirkungen
- Naturschutz und Umweltauswirkungen
- Weiteres



Die Verteilung der Beiträge auf die Kategorien ist in Abb. 2 dargestellt. Hier zeigt sich, dass Naturschutz und Umweltauswirkungen eine zentrale Rolle in der öffentlichen Debatte einnehmen. Auch die beiden Themenbereiche um Kultur und Wirtschaft nehmen je einen relevanten Teil der Beiträge ein. Der Bereich *Weiteres*, unter dem sowohl spezifische Themen und Belange gefasst werden als auch ganzheitliche Betrachtungen, die sich nicht nur einem Thema zuordnen lassen, umfasst knapp ein Sechstel der Beiträge.

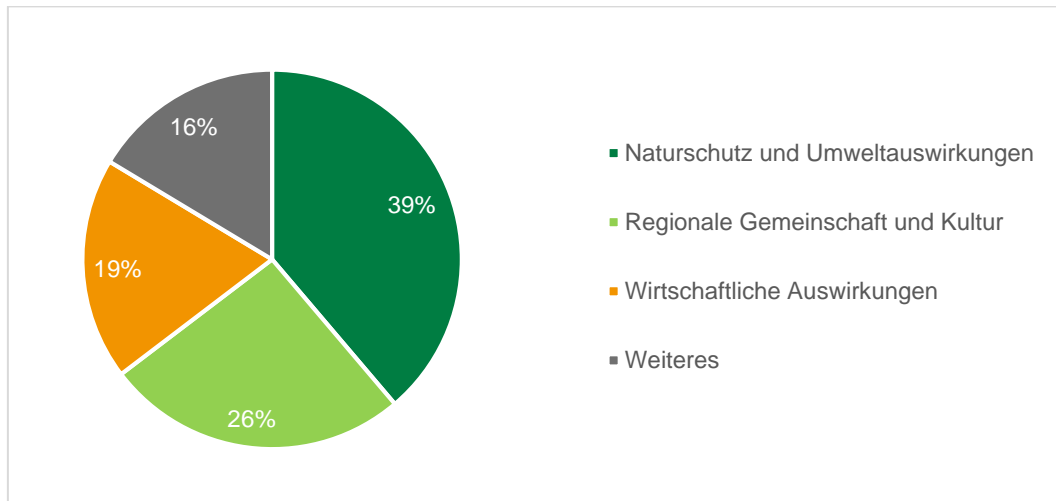


Abbildung 2: Verteilung der kategorisierten Beiträge in der Ideensammlung

Für die Auswertung des Stimmungsbildes werden nur die Beiträge aus der Ideensammlung herangezogen, da die Fragen im Frage-Antwort-Dialog größtenteils interessiert und neutral formuliert waren. Die Fragen werden im nächsten Abschnitt zur inhaltlichen Auswertung wieder berücksichtigt. Alle Beiträge aus der Ideensammlung wurden im Rahmen der Auswertung zusätzlich danach kategorisiert, ob sie sich ablehnend oder befürwortend zur potenziellen Einrichtung eines Nationalparks positionierten oder ob eine neutrale, also eine abwägende oder einordnende, Formulierung gewählt wurde. Während insgesamt 52 der 116 Beiträge als befürwortend gewertet wurden, waren 21 Beiträge eher neutral ohne eindeutige Tendenz und 43 Beiträge eher ablehnend verfasst. Eine eindeutige Kategorisierung aller Beiträge ist hier aufgrund verschiedener möglicher Lesarten nicht möglich. Die Darstellungen sind deswegen als Tendenzen und Relationen zu verstehen.

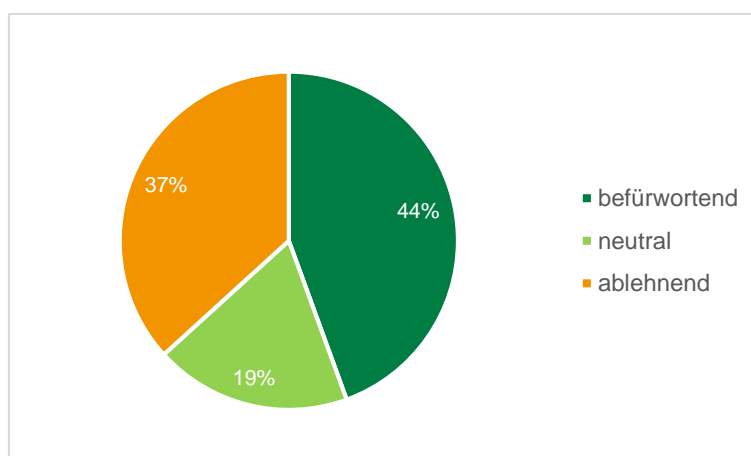


Abbildung 3: Verteilung der Einstellungsausprägungen in der Ideensammlung

Bei der Auswertung des Stimmungsbildes in den einzelnen inhaltlichen Kategorien zeigt sich, dass zu *Naturschutz und Umweltauswirkungen* tendenziell befürwortende oder neutrale Beiträge formuliert wurden, während zur *Regionalen Gemeinschaft und Kultur* und zu *Wirtschaftlichen Auswirkungen* mehr



ablehnende Beiträge abgegeben wurden. Zur Kategorie *Wirtschaftliche Auswirkungen* wurden viele sachliche Einordnungen oder Reaktionen auf ablehnende Kommentare verfasst, sodass sich hier auch viele neutrale Beiträge finden. Die Aufteilung der befürwortenden, ablehnenden und neutralen Beiträge nach Kategorie sind in den Abbildungen 4 bis 7 abgebildet.

Tabelle 1: Einstellungsausprägungen der Beiträge nach Kategorien in der Ideensammlung

	Befürwortend	Neutral	Ablehnend	Gesamt
Naturschutz und Umweltauswirkungen	29	6	10	45
Regionale Gemeinschaft und Kultur	11	4	14	30
Wirtschaftliche Auswirkungen	5	6	11	22
Weiteres	7	4	8	19
Gesamt	52	21	43	116

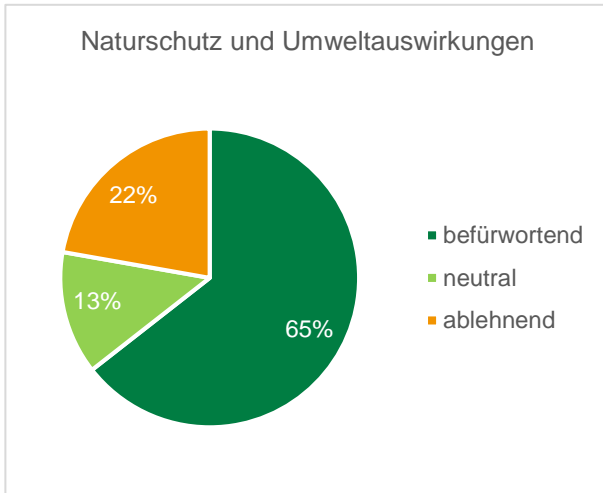


Abbildung 4: Verteilung der Einstellungsausprägungen in der Kategorie Naturschutz und Umweltauswirkungen mit 45 Beiträgen.

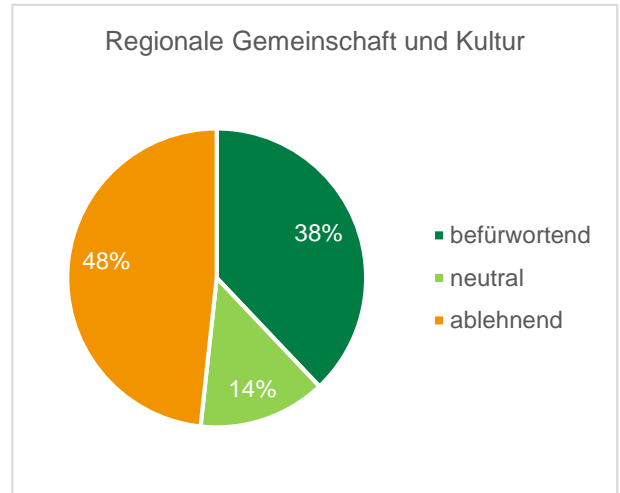


Abbildung 5: Verteilung der Einstellungsausprägungen in der Kategorie Regionale Gemeinschaft und Kultur mit 30 Beiträgen.

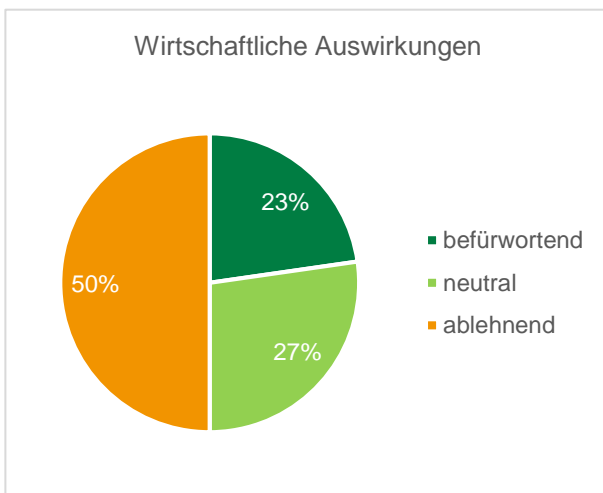


Abbildung 6: Verteilung der Einstellungsausprägungen in der Kategorie Wirtschaftliche Auswirkungen mit 22 Beiträgen.

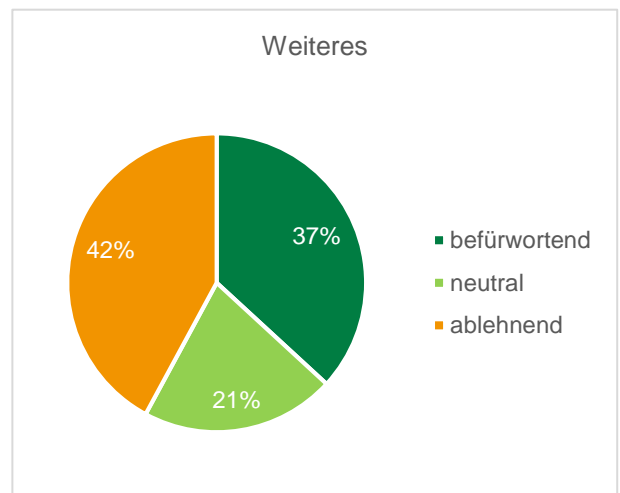


Abbildung 7: Verteilung der Einstellungsausprägungen in der Kategorie Weiteres mit 19 Beiträgen.



Inhaltliche Auswertung

Insgesamt wurden im Dialog eine Vielzahl unterschiedlicher Themen benannt und Bezüge hergestellt. Im Folgenden werden jene Themen aufgeführt und erläutert, die besonders häufig angesprochen wurden. Zur Veranschaulichung werden Beiträge aus dem Online-Dialog zitiert, die das Stimmungsbild wiedergeben und stellvertretend für ähnliche Kommentare zur gleichen Thematik gesehen werden können.

Argumente und Ideen für den Nationalpark

„Ein Nationalpark Reichswald wäre eine große Bereicherung für unsere Region. Natur, Kultur, Wirtschaft, die Besucher und nicht zuletzt die Bürgerschaft hier würden an Zuwachs und Lebensqualität gewinnen. Nutzen wir diese Chance!“ (Beitrag #82)

Umwelt- und Naturschutz

Wie bereits in der quantitativen Auswertung aufgeführt, wurde die Kategorie Umwelt- und Naturschutz am häufigsten ausgewählt. In den mehrheitlich befürwortenden Beiträgen lassen sich unterschiedliche Argumente finden, weshalb der Reichswald in seiner Vielfalt ausgebaut und geschützt werden müsse. Mehrfach wird angemerkt, der Wald diene als CO₂-Senke, Sorge für Temperatenausgleich und sei von großer Bedeutung für Grundwasserhaltung, Feuchtebildung, Luftwäsche und Humusbildung. Zudem bilde er einen wichtigen Schutzraum für unterschiedliche Lebensformen. Weitergehende Beiträge vermerken außerdem, dass ein Nationalpark die Biodiversitätskrise verhindern oder zumindest davor schützen könnte, dass durch eine zunehmende wirtschaftliche Nutzung des Waldes Lebensgrundlagen von Menschen und Tieren zerstört würden. Die Bewirtschaftung wird auch dahingehend kritisiert, dass der Holzeinschlag überwiegend als Brennholz verwendet würde, und das CO₂ so nicht gebunden bleibt. Durch Minderung der wirtschaftlichen Holznutzung in einem Nationalpark könne die CO₂-Bindung im Holz verbessert werden und somit ein Beitrag zu Umwelt- und Naturschutz geleistet werden.

Das Argument von Umwelt- und Naturschutz wird teilweise jedoch auch damit in Verbindung gebracht, dass in einem Nationalpark keine Windräder gebaut werden dürfen. Eine Nationalpark-Ausweisung wird hier von Gegnerinnen und Gegnern des Windkraftausbaus in der Region als Argument genutzt.

Internationalpark mit den Niederlanden

Positiv und mit viel Interesse wurde vielfach ein grenzübergreifender Nationalpark mit den Niederlanden erwähnt. Begründet wird dies durch die Steigerung des Naturschutzes durch die Ausweitung des Gebietes. Ein „Internationalpark“ wird außerdem als positives Signal für internationale Beziehungen gesehen – positive Beispiele aus grenzüberschreitenden Naturparks werden unterstützend angebracht. Die Zusammenarbeit bei der Einrichtung und Verwaltung eines grenzüberschreitenden Nationalparks sei eine Chance für Naturschutz, Tourismus, Wirtschaft und zwischenstaatliche Beziehungen. Insbesondere die touristischen Vorteile aus der Attraktion eines gemeinsamen Naturerlebens werden als potenzieller wirtschaftlicher Vorteil für beide Seiten mehrfach betont. Da der Reichswald Teil eines größeren Ökosystems ist, welches über die Grenze hinweg mit Gebieten wie z.B. dem Jansberg, der Mookerheide und dem Koningsven verbunden ist, wird dieser historische und ökologische Zusammenhang als Grundlage für eine grenzüberschreitende Naturschutzinitiative betrachtet. Besonders hervorzuheben sind die Hinweise, dass ein grenzüberschreitender Nationalpark ein starkes Signal für die Bedeutung internationaler Zusammenarbeit in einer Zeit von zunehmendem Nationalismus senden könnte. Als Region, die stark vom zweiten Weltkrieg und dessen Folgen betroffen war, würde der Reichswald und ein grenzüberschreitender Nationalpark als Symbol des Friedens betrachtet.



Kulturhistorische Bildungsstätte

Mehrfach erwähnt werden die großen Flächenverluste, die der Reichswald nach dem Zweiten Weltkrieg erlitt, sowie die tragischen Ereignisse während des Krieges, bei denen Soldaten, Zivilistinnen und Zivilisten aus vielen Ländern dort ihr Leben verloren. Durch einen Nationalpark könne er ein Mahnmal für globalen Frieden darstellen und als kulturhistorische Bildungsstätte fungieren. Die Idee sei, dass der Nationalpark nicht nur die Natur schützt, sondern auch die Erinnerung an diese Ereignisse bewahrt. Ausstellungen, Würdigungen in Besucherzentren und die Integration grenzüberschreitender Aspekte könnten dazu dienen, die Geschichte des Reichswaldes als Teil der Völkerverständigung zu reflektieren. Damit würde man nicht nur die Natur schützen, sondern auch historische Artefakte hervorheben und die Bedeutung eines Nationalparks als friedvolles Mahnmal der Völkerverständigung unterstreichen. Zusätzlich wird in einzelnen Beiträgen hervorgehoben, dass der Reichswald eine reiche deutsche Geschichte beherbergt, wie z.B. keltische Felder, die Geburt Ottos III. und die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs.

Weitere Themen

Neben den zuvor erläuterten häufigen Themen wurden auch folgende Argumente für eine Nationalpark-Ausweisung im Reichswald genannt:

- Impulse durch verstärkte Bildung und Forschung
- Regionale Identität stärken
- Wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung der Region durch Tourismus
- Besserer Schutz vor Verkleinerung des Waldgebiets durch Siedlungs- und Ackerflächen
- Waldbestand für nachfolgende Generationen sichern

Argumente gegen den Nationalpark

„Der Reichswald wird heute schon naturnah bewirtschaftet. Wenn man sich die Homepage der Forstverwaltung anschaut, kann man sehen, dass auch der Naturschutz eine große Rolle spielt. Warum kann man nicht so weitermachen?“ (Beitrag #250)

Auswirkungen auf die regionale Forst- und Holzwirtschaft

Eine ablehnende Haltung gegenüber einer Bewerbung als Nationalpark-Kulisse wird überwiegend mit potenziellen negativen Auswirkungen auf die lokale und regionale Forst- und Holzwirtschaft. Wie schon die quantitative Beschreibung zuvor zeigt, ist in diesem Themenkomplex die größte Ablehnung zu verzeichnen. Auch in den Fragen sind viele Sorgen und Ängste in Bezug auf die lokale Forstwirtschaft zu lesen. Teilnehmende, die diese Haltung vertreten, begründen sie damit, dass die aktuelle Bewirtschaftungsform des Reichswaldes wesentliche ökologische und wirtschaftliche Vorteile böte, die durch die Ausweisung eines Nationalparks gefährdet wären. Sie befürchten, dass der Wald mit der Ausweisung als Nationalpark nicht mehr bewirtschaftet werden darf und betrachten diese Änderung als Verlust der Nutzfunktion des Waldes. Insbesondere die Holzproduktion wird vielfach als Argument genannt, da diese als notwendig und nachhaltig betrachtet wird. Die Forstwirtschaft sei eine tragende Säule der lokalen Wirtschaft. Durch die Ausweisung eines Nationalparks würden Arbeitsplätze und Einkommen gefährdet, insbesondere in den Regionen, die stark von der Holzindustrie abhängig sind. Könnte der Wald nicht mehr bewirtschaftet werden, wird befürchtet, dass dies die heimische Holzversorgung gefährde, da Holz aus anderen Ländern importiert werden müsste, in denen geringere forstwirtschaftliche Standards gelten würden. Auch illegale Holzeinschläge werden als Sorge und



Gegenargument angebracht. Des Weiteren werden die Bewirtschaftung des Waldes und die Nutzung von Holz als Baustoff als wichtige CO₂-Senke betrachtet. In den Gegenargumenten zu einem potenziellen Nationalpark wird angebracht, dass diese Funktionen durch ein Einstellen der Bewirtschaftung verloren gingen und somit der Beitrag des Waldes zur Erreichung der Klimaneutralität beeinträchtigt würde.

Trinkwasserversorgung

Vor allem in den Fragen lässt sich oft die Sorge um die Trinkwasserversorgung nachlesen. Sie vermissen sichere Zusagen, dass eine dauerhafte Förderung von Trinkwasser möglich sei. Dies betreffe auch die Modernisierung der Pumpenanlagen und wenn nötig den Bau neuer Brunnen. Vor dem Hintergrund häufiger auftretender Hitzewellen oder auch Städtewachstums würde der Wasserbedarf steigen und durch bestehende Brunnen zukünftig möglicherweise nicht mehr gedeckt werden können. Neben der Versorgungsfrage wird auch die Qualität mehrfach erwähnt. Bereits in der Vergangenheit habe ein großer Anteil von Totholz Nitratwerte ansteigen lassen; in einem Nationalpark würde sich dieser Anteil durch fehlende Bewirtschaftung noch um ein Vielfaches erhöhen. Befürchtet wird, dass dieser Anteil sogar den Eintrag aus der Landwirtschaft übersteigen könne. Teilnehmende äußern sich kritisch und befürchten Kostensteigerungen für Trinkwasser bei gleichzeitigem Qualitätsverlust.

Naturerleben und Naherholung

Der Reichswald erfreut sich bei den Teilnehmenden vor allem für die Naherholung und für Freizeitaktivitäten wie Radfahren, Reiten, Pilze sammeln oder Wandern großer Beliebtheit. Trotz vieler Beispiele für mögliche Erholungsnutzungen aus anderen Nationalparks besteht die Sorge, weite Teile des Waldes würden für Besucherinnen und Besucher gesperrt und Aktivitäten eingeschränkt werden. In vielen Beiträgen ist Verständnis für Umwelt- und Naturschutz zu lesen, dennoch überwiegt die Skepsis oder ablehnende Haltung, da die gleiche Anzahl Menschen auf weniger Wegen unterwegs sei und die Naherholung und das Naturerleben darunter leide. Zudem wird ein Zuwachs an Touristinnen und Touristen befürchtet, die das Wegenetz zusätzlich nutzen und überlasten könnten. Kritisiert wird außerdem, dass die Situation nicht mit der Eifel vergleichbar wäre, da dort eine deutlich größere Fläche ausgewiesen sei und die Eifel als Erholungsraum sich weit über den Nationalpark hinaus erstrecke. Das potenzielle Gebiet im Reichswald umfasse hingegen den gesamten Wald und sei deutlich kleiner, sodass die unterschiedlichen Nutzungen auf kleinerem Raum stattfinden würden und keine Ausweichflächen außerhalb der Nationalpark-Kulisse hätten.

Weitere Themen

Neben den zuvor erläuterten häufigen Themen wurden auch folgende Argumente gegen eine Nationalpark-Ausweisung im Reichswald genannt:

- Finanzierung und Kosten des Gesamtvorhabens
- Bereits bestehender Schutzstatus wird für Natur- und Tierschutz sowie Naherholung als ausreichend erachtet
- Zu geringe Einflussmöglichkeiten des Kreises auf die Nationalpark-Verordnung und -Entwicklung
- Unzureichende Eignung des Gebiets gemessen an IUCN-Kriterien
- Wildtiermanagement, Einrichtung von Zäunen und Sorgen vor Wildtieren in den Siedlungen



Fazit und Ausblick

„Grundsätzlich befürworte ich den Nationalpark. Aber ich denke, dass hier die Öffentlichkeit besser informiert werden muss, damit diese sich eine korrekte Meinung bilden kann.“ (Beitrag #213)

Insgesamt bildet der Online-Dialog ein aussagekräftiges Stimmungsbild mit vielschichtigen Perspektiven und konstruktiven Beiträgen ab. Mithilfe der zwei Online-Dialogmodule konnten die Fragen, Ideen und Bedenken der Bürgerinnen und Bürger und der Stakeholder sichtbar gemacht werden. Damit hat sich der Online-Dialog als wichtiges und nützliches Instrument erwiesen, um die Stimmung in der Region einzufangen, aus der sich die nächsten Schritte ableiten und die eine weitere politische Diskussion bereichern.

Es lässt sich gut erkennen, dass die Teilnehmenden des Online-Dialogs zwar viele Chancen durch die Errichtung eines Nationalparks für den Schutz und Erhalt der Natur, die Funktion als Naherholungsgebiet sowie durch eine mögliche Kooperation mit den Niederlanden sehen. Gleichzeitig äußern sie aber auch verschiedene Sorgen vor negativen wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen für die Region und vor Einschränkungen in der Nutzung des Gebietes sowie für die Trinkwasserversorgung und -qualität.

Einige kritische oder besorgte Beiträge konnte durch die Beantwortung von Fragen und damit einhergehende Wissensvermittlung eingeordnet oder gemildert werden. Aus vielen weiteren Beiträgen geht die Dringlichkeit der Bereitstellung konkreter Informationen an die Bevölkerung und die Stakeholder der Region hervor. Insbesondere wird dies notwendig, wenn die Frage nach einer Bewerbung als Nationalpark-Kulisse positiv entschieden wird. Hierzu wird auch der Wunsch nach weiteren Dialogformaten und Veranstaltungen vor Ort geäußert, um Auswirkungen auf den Alltag sowie wirtschaftliche und finanzielle Fragen zu diskutieren.